



Ihre gütigen Gabe und Dank!

Ihr gütigst Bescheid

haben ich schon aus dem Grunde nicht dank aufgenommen, weil  
 es mir Galgenfrist gibt, einer bestimmten Terminierung meiner  
 Thätigkeit bei der Mannes Zeitung anzuzeigen.

Mit Besorgnis hat ich die mir vom Freunde, daß sie seine literarische  
 Beschäftigung mir in Zukunft nicht bringen kann, und wenn der oben  
 erwähnte Mangel für die Mannes Zeitschrift ausfallen sollte,  
 so können mir zwei liter. Artikel auf dem Monat. die ich was  
 ich der Meinung, es wäre das nicht gering anzuerkennende Verdienst  
 und die besondere Eigenständigkeit der Zeitschrift der Mannes Zeitung,  
 der österr. Literatur eines consequents und aufsteigende Beiträge  
 zu zu widmen, und Geyers zu allen übrigen Tagesblättern Oester.  
 reichs, die dieß - zum Theil. Deutschland - gänzlich verschmähen.

Zwar fällt mir schon einige Anstände darauf aufmerksam machen  
 können, daß die Abt. Jy. von der nicht so richtig und feindlich gezeigten  
 Mission in unserer Zeit abgegangen ist, wie z. B. die Thätigkeit der  
 Zeitschriften an sich oder die Unabhängigkeit der Zeitschrift. Es kommt  
 auf die einzelnen Noellen Lüneburger's nicht an, weil mir der  
 erste Band gar nicht beigefügt wurde; es muß ich Gottschall's Literatur.  
 geschichte ganz unbekannt haben, weil die ersten 4-5 Lieferungen  
 aus dem mir vorliegenden Exemplar fehlen, welche gerade der Haupt-  
 punkt der Noellen enthalten. Allein sind so deutlich beigefügt  
 Abweichungen der Abt. Jy. von der liter. Kritik, wie es der letzte Monat  
 zeigte und wie es Ihre gütigen Zeilen bestätigen, was mir trotzdem  
 überlassen.



Es wäre die Abv. Hg. nicht so gütlich, unabhängig von der Kunst und der  
 Kunst des Publikums, so könnte ich, das ich nicht so genau in der Proving-  
 Club, von Handgemalt der Proving Club, bei dem die Abv. Hg. auch meistens  
 vorhanden ist, demnach über die Gestaltung des Schillertages und  
 natürlich auch in Bezug auf das Theater vorbringen. Allmählich abgelesen da-  
 her, daß sich daraus nicht bestimmendes für die Zeitung ergeben würde, die  
 ganz andere Rücksichten als die auf das Publikum nimmt, müßte mir  
 zu solchen Bemerkungen erst vom Herrn, gefasster Herr, der Druck ein-  
 genommen werden.

Mir bleibt nicht, als mich der Herausgeber fragen über die ich keine Macht  
 habe, und die liter. Kritik und meinem Arbeiten für das Schillertage und  
 Schillertage. Ich schreibe die wollen zwar in Ihre gesonnen Güte ab meinem  
 Geschmack übersehen, auf meine literarische Bemerkungen einzufinden, allmählich  
 über die bestimmte Zeitbestimmung, daß dieselben binnen acht Tagen nach der Ein-  
 sendung abgedruckt werden, ist ab meiner Fähigkeit und meinem Einflusse  
 Genuß total unmöglich, fürder welche zu liefern. Journalist Artikel gesonnt  
 dem Tage, die meisten in dem Verstande geschrieben werden können, daß keine  
 Zeitbestimmung auf den flüchtigen Augenblick ungeschicklich bleiben wird. Die selbst,  
 gefasster Herr und Herr, haben Herr und Hg. geschicklich Verständnis in dem  
 Maße, mir zuzugaben, daß es eine Parallelen von dem Gleichen ist, einen Aufsatz  
 für ein Tageblatt zu schreiben mit Verstand und Geist - so wird man fast - und dabei  
 zu wissen, wie viele noch ungedruckt liegen, und nicht zu wissen, für welche Zeit,  
 für welchen Augenblick man schreibt; nicht Doctoren werden zu wollen und  
 daß auf die verschiedenen Zeitbestimmungen, die das Tag gibt, zugestanden zu werden,  
 weil sie nicht ungeschicklich wären, bis der Artikel aus der Welt kommt.  
 Also, wenn es mir nicht gestattet ist, in Bezug auf die Zeit der Abdruck

meiner und literarischen Artikel sind bestimmten Verfassern im Aus-  
spruch zu nehmen, so verzichte ich darauf, der Axioms Forderung welche  
zu fordern, mit Ausnahme der Fälle, in denen es gegenwärtig gilt.

Zudem ist die Bitte, was von meinem November-Manuskript noch  
übrig ist (Mein Roman, Album Schwab. Dichter) in diesem Monat zu  
veröffentlichen, werde ich das Dezember-Manuskript zu Ende Dezember  
im Ganzen und auf einmal in Ihre Hände legen; die Novellen, mit  
der die das neue Jahr beginnen wollen und einen Brief über diese  
Erfahrungen, von denen die oben erwähnte Ausnahme gilt, dann wie  
mir dünkt, schicken Sie, das über August Gedichte, über „Abendstunden“  
und eine neue Axioms Modifikation versetzt werde. Im Januar  
beginne ich jedoch mit Artikeln nicht literarischen Inhalts, die fortlaufend  
Hail auf ein lautes Lingenblaken nicht unterzogen werden.

Mit großer Betrübnis über die langen Zwischenräume, welche die Abz. Hg.  
bei Abdruck liter. Aufsätzen für nötig erachtet und die mir die letzten  
möglich waren, aber mit unveränderlicher Vorliebe, Tränenpflicht  
und Geduld

Hv

Heinrich Landemann

Leben 6. W. 8. Dezember 1861.

Mein Sohn dankt verbindlich für Ihre freundliche  
Einweisung und empfiehlt sich Ihnen und den Ihren herzlich  
und ergebend.



